

## Auswertung LILIENTHAL

mit Einzelnennungen (49) zur Frage 28:

"Haben sie noch Anmerkungen zur Fahrradsituation in Ihrer Stadt oder Gemeinde?"

(Zur besseren Lesbarkeit sind einige Schlüsselbegriffe unterstrichen, Anmerkungen / Kommentare des örtlichen ADFC sind *kursiv* eingefügt.)

1. Am gefährlichsten ist die Klosterstraße im Abschnitt Richtung Hauptstraße. Kopfsteinpflaster, (bei Regen) blitzglatte Klinker, theoretisch verkehrsberuhigt, aber da hält sich kein Auto dran. Tempo 30 auf der Hauptstraße ist auch den meisten Schnuppe. Autos, die "nur" 40 fahren, werden sogar angehupt.
2. Beim Radweg entlang der Hauptstraße an vielen Stellen keine Absenkung an Einmündungen von Seitenstraßen, extrem lästig!
3. An vielen Einmündungen/Kreuzungen sind die Bordsteinkanten der Radwege so hoch, dass es nicht nur verdammt unbequem, sondern wegen der Abrutschwahrscheinlichkeit beim Abbiegen richtig gefährlich ist.
4. Bordsteine an Straßeneinmündungen und -überquerungen nicht vollständig abgesenkt: holperiges Radfahren.
5. Die Übergänge von Radwegen zur Straße sind viel zu hoch.
6. Die Überwege sollten barrierefrei umgebaut werden. Ist auch für die Rollstuhlfahrer wichtig.
7. Ich fahre ein Dreirad, damit ist es oft schwierig an einigen Stelle zu fahren. Auch die Parker im Zentrum auf den Gehwegen behindern sehr.
8. Teilweise sind abgesenkte Borde an der Falkenberger Landstraße zu hoch und für Radfahrer gefährlich. Im Bereich öffentlicher Einrichtungen (z.B. Sportzentrum Schoofmoor) könnten noch mehr sichere Abstellanlagen geschaffen werden.
9. In der Gemeinde 28865 Lilienthal gibt es hohe Bordsteine, wo Menschen mit Behinderungen und Personen mit Rollatoren richtig Probleme haben. Es gibt im Ort keine richtigen Fahrradwege. Man hat immer Konflikte mit den Fußgängern.
10. Kritik wird von der Verwaltung/Politik ignoriert, konstruktive Maßnahmen/Verbesserungen abgelehnt: Radverkehr wird auf Gehwege verlagert, die wahlfreie Mitbenutzung der Fahrbahn/Straßenbahntrasse nicht gewollt. Vorrang des Autoverkehrs gegenüber nicht motorisierten Verkehrsteilnehmern: trotz vorhandener Blindenleitsysteme wenig Barrierefreiheit für Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen und Fahrräder wegen unzureichender Bordsteinabsenkungen. Das Radfahren auf Gehwegen in Wohngebieten statt auf der Straße wird zu sehr toleriert.
11. Eine große Anzahl der Schüler in Lilienthal fahren täglich entlang der Hauptstraße zur Schule. Dabei sind die Bordsteine bzw. baulichen Übergänge an den Straßenübergängen / Ampeln eine Zumutung !! Kann hier nicht eine kleine bauliche Anpassung für Erleichterung sorgen !?. Auch die Rillengebung( vermutlich für sehbehinderte Mitbürger) an den Straßenübergängen sorgt bei Regen und Schnee für gefährliche Situationen. So z.B. Ecke Hauptstraße/ Dr. Sasse Str.( ESSO Tankstelle).
12. Gegen ständiges Falschparken auf Geh- und Radwegen wird nichts unternommen. Bordsteinkanten an Radwegen zu hoch: Hauptstraße und Falkenberger Landstraße. In der Hauptstraße kann man überhaupt nicht gut fahren: Dort ist es auf dem Fußweg beschissen.

13. Gemeinsame Nutzung des Gehweges von Fußgängern und Radfahrern ist gefährlich. Ärgerlich: Selbst abgesenkte Bordsteine an gemeinsam genutzten Geh- und Radwegen sind zu hoch. Gut: Neues Leihradsystem.

14. Hier in Lilienthal wird man auf der Fahrbahn (Hauptstraße) als Radfahrer kaum akzeptiert und teilweise mit viel zu geringem Abstand überholt. Deswegen fahre ich wo es geht überwiegend auf dem Gemeinsamen Fuß-/Radweg. Der ist zwar gut geplastert, hat aber an den Einmündungsbereichen vieler Straßen viel zu hohe Auf-u. Abfahrten (Absätze/Kanten von ca. 3-4 cm). Bei Regen besonders gefährlich! Zudem sind die Wege mit vielen Verkehrsschildern, Ampelmasten, Laternen und Pfeilern in unterschiedlichsten Positionierungen versehen. Und im Citybereich stehen immerwieder Falschparker auf den Wegen, so dass man auf die Straße ausweichen muß.

15. An einigen Stellen im Ort sind die Rad/Fußwege unmöglich mit Licht- und Ampelmasten versperrt. Falschparker werden nicht ausreichend kontrolliert!!!

16. Das Fahrradfahren in Gegenrichtung auf der „falschen“ Seite und die Falschparker im Zentrum sollten regelmäßig kontrolliert werden.

17. Es sind viel Radfahrer auf der falschen Seite unterwegs!

18. Radfahrer benutzen häufig die Fuß-/Radwege in falscher Richtung. Radfahrer benutzen neuerdings häufig Fußwege (Erwachsene)

19. Fahrradfahrer weichen mittlerweile häufig auf die Gehwege aus. Hier muss durch Information/Schulung gegengewirkt werden.

20. Die gemeinsame Nutzung Fußgänger/ Radfahrer ist verbesserungsbedürftig

21. Radwege und Fußwege im Zentrum sollten separiert werden, Hauptstraße gemeinsam für Auto und Radmuttern herrichten. Vorbild im Viertel Bremen.

22. Die Hindernisse mitten auf vielen Radwegen, speziell entlang der Hauptstraße, sind ein gefährliches Ärgernis. Sie sollten unbedingt besser gekennzeichnet werden und zusätzlich mit Blumenbeeten o.ä. umgeben werden, um eine Kollision zu verhindern. Der Fahrbahnbelag ist an einigen Stellen sehr schlecht und muss dringend verbessert werden. Die Radfahrer sollten im gesamten Ortsgebiet auf die Radwege gezwungen werden und nicht freiwillig zur Benutzung freigegeben sein. Die Straßen gehören den Autos, die Radwege den Radfahrern - so einfach ist das. .

23. Die meisten Angaben beziehen sich auf die "Hauptstraße" und Verlängerung, dort ist eindeutig das Auto der Primat. Mal darf Fahrrad den -vollgestellten- Fußweg mitbenutzen, mal muß man auf die Straße ausscheren, was bei den dann zu überfahrenden Straßenbahnschienen vollste Konzentration verlangt zusätzlich zum Einordnen in den bestehenden Autoverkehr.

24. Es wird empfohlen, in Lilienthal-Mitte auf der Straße zu fahren, damit es nicht zu einem Konflikt zwischen Radfahrern und Fußgängern kommt. Auf der Straße befinden sich jedoch Straßenbahnschienen, zwischen denen das Fahren äußerst gefährlich ist (eigene Erfahrung, Unfall mit Kieferbruch).

25. Lilienthal ist meiner Meinung der unfreundlichste Ort zum Fahrradfahren. Es wird nichts für die Fahrradfahrer und Radwege getan. Die Radwege um die Gemeinde sind in sehr schlechtem Zustand. Beim Befahren muss man mit einem Bandscheibenvorfall rechnen, es ist eine richtige Holperstrecke. Auch in der Ortsmitte gibt es keine Radwege, die Radfahrer sollen zwischen der Straßenbahnschienen fahren. Parkende Autos machen den Fußweg dicht, und viele Radfahrer fahren auf der falschen Seite und merken es nicht. Das der Vorsitzende von Fahrrad-Club einen rät zwischen den Schienen zu fahren ist der wahre Hohn. Ich habe schon endliche Bürger stürzen gesehen die mit den Rad in den Schienen gekommenen sind.

**Anmerkung:** An der Hauptstraße darf auf dem Gehweg mit Rücksicht auf die Fußgänger Fahrrad gefahren werden, ebenso darf auf der Schienentrasse (z.B. von geübten und schnellen Radlern) gefahren werden, zur Entlastung des Gehweges. D.h. **Radfahrer können wählen** zwischen Gehweg oder Fahrbahn (ca. 750 m zwischen Tornée-Straße und Konventshof)! Zur Problematik des Fahrens auf der Hauptstraße und der Notwendigkeit von Fahrradpiktogrammen siehe auch: <http://www.adfc-osterholz.de/index.php?id=6155>

26. Die Gemeinde Lilienthal (Lil) und die Gemeinden umzu sind hoffnungslos überschuldet. Die Straßenzustände in Stadt und Umgebung sind tlw. katastrophal. Die Gemeinde hängt mit der Ausbesserung der Straßenschäden gewaltig hinterher. An Haupt- und Kreisstraßen gibt es überwiegend Radwege (einseitig - also mit Rad-Gegenverkehr). Die Zustände der Radwege außerorts insgesamt zu beurteilen, ist objektiv nicht möglich und führt zu weit. Die Radwege, die ich befahre (Lil->Worpswede, Lil->Grasberg) sind mittel- bis mäßig (alle mit Gegenverkehr.) Innerorts Lil (entlang der Hauptstraße) gibt es gefühlt 80.000 Ampeln. Strom- und Ampelmasten blockieren häufig mittig die Fuß-/Fahrradwege. Es gibt keine Trennung von Fuß- und Fahrradweg. Leider sind partiell unaufmerksame Fußgänger (Schüler/ältere Leute) unterwegs, aber auch Radler. Hier sind tlw. gefährliche Situationen vorprogrammiert. Dies ist jedoch sicher nicht nur ein Lil-Problem. Ich bewerte vorher genanntes aus Sicht eines umsichtigen Autofahrers (50 Jahre unfallfrei). Was die Bequemlichkeit des Fahrens auf den Hauptstraßen-Radwegen betrifft, wird diese durch die sicher schon oft geschilderten Bordstein-Absätze an den Seitenstraßen-Querungen stark gemindert. Hier wurden die Radfahrer durch unsensible Verkehrsplaner beim Ausbau der Hauptstraße anlässlich des Baus der Straßenbahn Linie 4 nicht bzw. ungenügend berücksichtigt. Radfahren auf der Hauptstraßen-Fahrbahn (gesamte Strecke) (Bericht WK/Silke Loden v. 28.9.18) halte ich für höchst gefährlich, da 1. die Straßenführung tlw. viel zu eng ist und 2. ich die heutigen, meist getriebenen Autofahrer für viel zu rücksichtslos und akzeptanzlos gegenüber Radfahrern halte. Da die langsameren Radfahrer gegenüber den Autofahrern eher ein Verkehrshindernis bilden, mag ich mir die mit Sicherheit entstehenden Konfrontationen nicht wirklich ausmalen.

27. Lilienthal hat nach wie vor kein Konzept für den Radverkehr. Radfahren macht in Lilienthal einfach keinen Spaß. Nicht einmal Fahrradpiktogramme, um die Radfahrer vor unwissenden/besserwissenden/drängelnden Autofahrern zu schützen, werden zwischen den Straßenbahnschienen der Hauptstraße aufgebracht. Das ist sehr traurig. Es gibt mehrere Möglichkeiten Lilienthal von Trupermoor nach Borgfeld zu durchqueren, aber keine davon kann sicher, zügig und komfortabel befahren werden. Wenn man im Supermarkt Obst einkauft, hat es zuhause schon lauter Druckstellen, weil man an der Hauptstraße/Falkenberger Landstraße zahlreiche Bordsteinkanten überwinden muss. Fährt man hier einigermaßen zügig, tun auch schnell die Handgelenke weh oder es fliegt einem die Kette ab. Insgesamt ist es einfach schade, besonders wenn man bedenkt, wie viele Wege man hier gut mit dem Rad zurücklegen könnte. Denn die Entfernungen sind eigentlich absolut radverkehrstauglich.

28. Problematisch und gefährlich die gemeinsame Nutzung des Fuß- und Radweges an der Hauptstraße! Ebenso Straßenbahnschienen und Radfahren!

29. Die Ortsdurchfahrt wurde, im Rahmen des Baus der Linie 4 komplett erneuert, u.a. auch die Fuß- und Radwege. Was ich bis jetzt mitbekommen habe hat der ADFC auch Kritik geübt, an zum Beispiel relativ hohen Kanten an Straßeneinmündungen. Genutzt hat das allerdings wenig. Völlig unverständlich finde ich, dass Ampeln und Masten für die Straßenbahn zum Teil so gesetzt worden sind, dass sie auf einer Länge von 2m mal gerade eine 1m breite Durchfahrt ergeben. Also fast Slalomfahren. In der Ortsmitte hat man besonderen Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Nur leider überprüft niemand, dass diese in erster Linie dazu genutzt wird, dass Autofahrer sich beim Falschparken die Felgen nicht ruinieren.

30. In unserem wunderbaren Ort nutze ich das Fahrrad lieber als das Auto, da es einfach schneller, umweltfreundlicher und auch noch gesünder ist. Nur die Hauptstraße, die durch unseren Ort führt, hat zu viele Hindernisse (Ampeln, Strommasten etc.), die bei kurzer Unachtsamkeit gefährlich werden können.

31. Im Zuge des Neubaus der Linie 4 wurden zwar die maroden Fahrradwege erneuert, aber durch Haltemasten für Ampeln oder Beleuchtung kommt es auf den schmalen Radwegen immer öfter zu gefährlichen Situationen beim Ausweichen von Fußgängern, entgegenkommenden Radfahrern oder Falschparkern auf Geh- und Radwegen. Und obwohl angeblich behindertengerecht gebaut, sind die Bordsteinkanten an Straßenübergängen meist zu hoch um mit dem Fahrrad, Rollstuhl oder Rollator einfach die Strassen überqueren zu können. Für die Radfahrer wäre eher das Absteigen empfohlen. Ebenso werden die groben Schotterwege als Behinderung wahr genommen.

32. Sehr große, grobe Steine - Schlacke - auf ausgewiesenen Radwegen!

33. In Lilienthal teilen sich Radfahrer und Fußgänger meist einen Weg. Die Radfahrer trauen sich nicht, auf der Straße zu fahren wegen ungeduldigen Autofahrern und wegen den Straßenbahngleisen. Es sollte ermutigt werden, dass die Radfahrer auf der Straße zwischen den Schienen fahren. Dies wäre ganz einfach möglich, indem man zwischen die Gleise alle paar Hundert Meter ein Fahrrad malt.

34. Es fehlen Piktogramme für das Fahrrad auf der Straße!!!!!!!!!!!!!!

35. Klare Markierungen auf Straßen, dass Fahrradfahren erlaubt ist. Aufklärung über Verhalten auf dem Rad bei Schülern (Handy)!

36. Der Jan-Reiners-Weg in Lilienthal, gewissermaßen die Hauptverkehrsader Lilienthals, befindet sich derzeit in einem sehr ruckeligen Zustand. Man holpert mit dem Fahrrad häufig. In der Mitte zwischen den Wegesrändern ist es weniger schlecht als an den Rändern rechts und links. Im Zuge der Straßenbahnverlängerung von Bremen bis Lilienthal-Trupermoor sind einige Übergänge, an denen der Jan-Reiners-Weg über die Falkenberger Landstraße geführt wird, erneuert worden. Leider ist dort der abgesenkte Bordstein immer noch so hoch, dass selbst ältere Personen mit ihrem Rollator nur schwerlich von der Straße auf den Bürgersteig gelangen. Die Erschütterungen beim Überfahren dieser Übergänge mit dem Fahrrad sind entsprechend groß und unangenehm. Ebenfalls im Zuge der Straßenbahnverlängerung haben wir im Ort eine neue Ampelschaltung bekommen. Diese sorgt dafür, dass die Straßenbahn absolute Priorität hat. Alle anderen Verkehrsteilnehmer werden angehalten, wenn die Straßenbahn naht. Anschließend bekommt dann der KFZ-Verkehr zunächst grünes Licht. Bis man als Fußgänger oder Radfahrer Grün bekommt, muss man sich gedulden.

37. Die Hauptverkehrsader für Radfahrer in der Region ist der Jan-Reiners-Weg. Dieser wird jährlich auf Teilstrecken geflickt, ist aber größtenteils in einem erbärmlichen Zustand. In den letzten drei Jahren mußte ich mir drei neue Felgen zulegen, weil ich Schlaglöcher zu spät gesehen hatte. Mein Vollcarbonrennrad kommt gar nicht zum Einsatz, da ich Angst habe, es auf kürzester Strecke zu zerstören. Autofahrer nehmen hier in der Region auf Radfahrer im Berufsverkehr so gut wie keine Rücksicht. Hier wird geschnitten, gedrängelt und blockiert, wo es nur geht.

38. Teile der Hauptstraße dürfen nicht auf dem Weg befahren werden, fährt man auf der Straße, wird man angehupt, beschimpft oder man kommt mit den Reifen zwischen die Bahnsuren. Jan Rainers ist dermaßen schlecht beleuchtet...

39. Den Jan-Reiners-Weg mal wieder ebenen (so wie im Bremer Teil geschehen) und von dem Bewuchs befreien. An vielen Stellen wächst es über ein Meter weit hinein. Es wäre toll, wenn die Radfahrer zumindest auf diesem Weg überall vorfahrtberechtigt wären.

40. Ja, ihre letzte Seite mit Fragen habe ich nicht beantwortet. Es wurde nicht klar, ob es um Tatsachen, meine Meinung/Wünsche oder die Einstellung der Stadt, bzw. Dorfväter geht. Es gibt keine Falschparkerkontrollen und es parken viele PKWs auf Fahrradwegen.

41. Anmerkung zum Radfahren insgesamt: Ich würde gerne Aufklärungskampagnen, ähnlich zu den "Finger weg vom Handy"- oder Rettungsgasse-Plakataktionen sehen, die unbekannte

Verkehrsregeln für das Zusammenleben zwischen Fahrradfahrern und anderen Verkehrsteilnehmern thematisieren. Beispiele könnten sein: - Fahrradfahren auf der Straße. Wann ist es erlaubt? - Richtige Befahrung eines Kreisels als Fahrradfahrer. - Zugeparkte Radwege.

Anmerkung zum konkreten Ort Falkenberger Kreisel: Der Falkenberger Kreisel ist mit dem Fahrrad nur umständlich zu befahren, da er für Fahrradfahrer keine runde Verkehrsführung bietet, sondern man ständig kleine Schlenker zu den Fahrradstreifen auf der Straße fahren muss. Zusätzlich wird der Weg an dem Viertel beim Edeka-Center insbesondere im Herbst zu wenig gereinigt, sodass Eichel das Fahren unsicher und rutschig machen.

42. Entlang der Kreisstraßen, die zwar auf Gemeindegebiet liegen aber im Zuständigkeitsbereich des Landkreises sind, weisen zum Teil einen gefährlichen Zustand auf. Abbruchkanten, Schlaglöcher und abgesackte Übergänge von 40 Jahre alten Betonplatten stellen eine große Herausforderung für ungeübte Radfahrer dar. Insbesondere im Winter. Zudem sind die Grünstreifen neben den Rad- und Fußwegen von Jahr zu Jahr immer ungepflegter. Das Unkraut und Zweige von kleineren Büschen ragen in die Wege, so dass es immer wieder zu gefährlichen Ausweichmanövern von Radfahrern kommt. Will man das Ausweichen vermeiden, nimmt man Blessuren oder Verschmutzung der Kleidung durch das Grünzeug in Kauf.

43. Die Gemeinde übernimmt bei verkehrlichen Fragen häufig keine Verantwortung, sondern verweist auf den Landkreis als zuständige Behörde. Das nervt ziemlich.

44. Die Rad-/Gehwegssituation in meiner Wohnstrasse „Butendieker Landstraße“ ist katastrophal, gesundheitsgefährlich durch Schlaglöcher, sehr schlechten Belag und abfallende Seitenränder mit erheblichem LKW-Verkehr. Teilweise ohne Abgrenzung Straße/Rad- u. Fußweg und nicht barrierefrei! Besonders für Kinder gefährliche Situation!

45. Im Ortskern gibt es keine Unterscheidung der Nutzung für Radfahrer und Fußgänger. Der Fahrradweg zwischen Kleinmoor und dem Ortskern ist eine Katastrophe! An vielen Stellen absolut unsicher. Es gibt keine Überwachung durch die Polizei in einer stark von Fahrradfahrern (Schülern) genutzten Straße "Kleinmoorer Dorfstr.". Es ist verwunderlich, dass keine schweren Unfälle passieren.

46. Es gibt sehr viele sehr schmale Wege für Fuß- und Fahrradfahrer. Mit einem Anhänger am Fahrrad ist es nahezu unmöglich zu überholen. Häufig verläuft der Fahrradweg für beide Richtungen auf einer Fahrbahnseite. Dort kommt es oft dazu, dass Autos einem die Vorfahrt nehmen, da sie nicht mit einem für sie von rechts kommenden Fahrrad rechnen. Wenn bei der Polizei auf Gefährdungen hingewiesen wird, geschieht nichts. So überprüfen sie nicht einmal diese Stellen.

47. Radfahren ist in Lilienthal abenteuerlich, rechts vor links wird nicht beachtet, 30er Zonen ignoriert, Verkehrskontrollen finden nur sehr sporadisch (und das meistens in den Ferien statt), Sicherheitsabstände werden nicht eingehalten und es wird gerne einem die Vorfahrt genommen.

48. Leider sind die Fahrradwege in der Gemeinde Lilienthal in einem schlechtem Zustand. Fahrradfahren wird in der Gemeindepolitik vernachlässigt

49. Rad-Wegweisung pflegen.